

16 Jahre Husky-Fieber

Wenn am zweiten Februarwochenende in Frauenwald die Weltmeisterschaften im Schlittenhundesport stattfinden, dann ist dies der bisherige Höhepunkt in der Vereinsgeschichte des Schlittenhundesportclubs Thüringen. Der feiert Ende April 2006 bereits sein 16-jähriges Bestehen.

In den 16 Jahren hat sich einiges getan in Sachen Schlittenhundesport in Thüringen. Waren es 1990 keine 20 Mitglieder, so sind es heute an die 100. In der Einladung zur Gründungsversammlung hieß es: „Insgesamt soll sich das Vereinsleben wesentlich verbessern. Wir planen gemeinsame Wochenendtrainingscamps, theoretische und praktische Ausbildung der Neumusher, gemeinsame Teilnahme an internationalen Rennen und das Tragen einer einheitlichen Vereinskleidung. Als Höhepunkt wird unser Verein ein Wagenrennen und ein internationales Winterrennen durchführen.“ Unter dieser Maßgabe gründete sich am 30.04.1990 der Schlittenhundesportclub Thüringen e. V., kurz SSCT.

Schlittenhunde gab es in Thüringen allerdings schon etwas länger. Der Erste, der in Thüringen die Siberian Huskies für sich entdeckte, war der Suhler Michael Beil, später 2. Vorsitzender des neu gegründeten Vereins. Obwohl – eigentlich war es seine Frau. Die wünschte sich einen Hund, weil der Mann so oft unterwegs war. „Eigentlich wollte ich einen Schäferhund“ erinnert sich Angelika Beil. Doch ihr Mann hatte als aktiver Skilangläufer andere Vorstellungen: „Ich wollte die Anschaffung irgendwie mit meinem Wintersport verbinden. Da kam ich auf den Siberian Husky“, so Michael Beil. Das Problem war nur, dass es diese Rasse in der damaligen DDR nicht einfach so zu kaufen gab. Da kam ihm der Zufall zu Hilfe. Familie Beil bekam Kontakt zu einem Tierarzt namens Dr. Wojcieck aus Liebenwalde. Der hatte eine Siberian Husky-Hündin, die Nachwuchs erwartete. Diese Hündin stammte übrigens direkt aus Alaska. Doch wie um alles in der Welt kam sie in die damalige DDR? Die Frau eines Dr. Wojcieck bekannten Arztes in Berlin hatte einen Faible für „exotische“ Tiere. Deshalb hatte sie ein Siberian Husky-Pärchen von einer Alaskareise mitgebracht. Da sie nicht so recht wusste, wie sie die Tiere artgerecht halten sollte, wandte sie sich an den Tierarzt aus Liebenwalde. Der nahm die Tiere bei sich auf. Wenig später wurden die ersten Siberian Husky-Welpen der DDR geboren. Unter ihnen auch der Rüde Anouk. Den wollte der Suhler Michael Beil haben. Er bekam ihn auch, allerdings nur unter der Bedingung, dass er ein Schlittenhunderennen in Thüringen organisieren würde. Michael Beil hielt das Versprechen. Und so fand im Januar 1988 in Oberhof das erste Schlittenhunderennen der DDR statt. 14 Gespanne gingen in 4 Kategorien an den Start. Viele kamen aus der ehemaligen CSSR. Aber es waren auch 6 einheimische Teams dabei. Die Presse titelte damals „Husky-Hatz am Grenzdler“ und „Hundstage im Schneegestöber“. 18 000 (!) Zuschauer wollten dieses besondere Sport-

ereignis nicht versäumen. Manch einer ließ sich anstecken vom Husky-Fieber und begann selbst mit dem Sport. Der heutige Geschäftsführer des SSCT, Detlef Putze aus Bad Sulza, erinnert sich: „Ich wusste gar nicht, dass in Oberhof eine solche Veranstaltung stattfand. Wir sind Ski gefahren. Da war so ein Schneehaufen, der sich plötzlich bewegte, und zum Vorschein kam ein Hund. Das war schon was.“ Heute fährt Putze selbst Schlittenhunderennen.

Organisiert waren die Musher zu DDR-Zeiten im Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK). Der wurde 1990 umstrukturiert – die Hundezucht spaltete sich ab. Also stellten sich die Thüringer Schlittenhundezüchter und -sportler auf die eigenen Beine. Der SSCT trat als erster ostdeutscher Schlittenhundeverein der AGSD, dem heutigen Dachverband der reinrassigen Schlittenhunde, bei.

Schnell sprach es sich herum, dass es in Thüringen exzellente Schneebedingungen gibt. So fand 1991 in Oberhof die Schlittenhunde-Europameisterschaft statt. Mitgefahren ist damals auch Bernhard Schuchert. Im vergangenen Jahr fuhr er das Iditarod in Alaska, eines der härtesten Schlittenhunderennen der Welt – und mit über 1 700 Kilometern das längste.

Seit den Anfängen hat sich vieles verändert. Waren es damals noch viele Renngeräte, also auch Schlitten, Marke Eigenbau und massiv aus Holz, so haben bis heute mehr und mehr High-Tech-Materialien wie Carbon Einzug gehalten. Aus den einst 14 Startern bei Schlittenhunderennen sind mittlerweile über 100 geworden. Allein zum ersten Qualifikationsrennen für die WM 2006 über den Jahreswechsel im polnischen Jakuszyce haben sich an die 160 Gespanne angemeldet. Dann werden auch einige Thüringer Musher versuchen, erste Qualifikationspunkte zu sammeln. Denn eine WM vor der Haustür ist schließlich ein besonderer Anreiz.

So etwas wie eine Generalprobe für diese Titelkämpfe feierten der SSCT und die Gastgebergemeinde Frauenwald bereits im Jahr 1999. Da organisierte der Schlittenhundesportclub Thüringen in Frauenwald nämlich die Europameisterschaften im Sprint – bis dahin der absolute Höhepunkt im Leben des Vereins, den sich auch über 10 000 Besucher nicht entgehen lassen wollten. Spätestens seitdem gehören Schlittenhunderennen für die Frauenwälder einfach dazu zu einem ordentlichen Februar – die kleine Gemeinde am Rennsteig hat sich seit Jahren als zuverlässiger und begeisterter Partner des SSCT präsentiert.

Das war denn auch der ausschlaggebende Grund für den deutschen Dachverband AGSD, die Weltmeisterschaften 2006 nach Frauenwald und damit an den SSCT zu geben. Der Verein hatte in der Vergangenheit mit mehreren Großveranstaltungen bewiesen, dass er Rennen dieser Größenordnung stemmen kann. Und die Frauenwälder – allen voran der Verein „Bürgersteig“ e. V. – sind inzwischen so vom

Husky-Fieber infiziert, dass der Ort in der Nähe von Ilmenau nicht nur dank seiner Schneesicherheit geradezu prädestiniert war für die WM.

Vom 10. bis zum 12. Februar werden dort die weltbesten Musher mit ihren reinrassigen Schlittenhundegespannen um die Titel und Medaillen im Sprint kämpfen. Die Organisatoren erwarten 130 Schlittenhundegespanne aus bis zu 20 Nationen, darunter Exoten wie Neuseeland oder Südafrika. Deutschland wird mit 39 Startern das größte Starterkontingent stellen, insgesamt machen sich auch 5 Thüringer Hoffnungen auf einen WM-Start.

Derzeit laufen die Vorbereitungen in Frauenwald und beim SSCT auf Hochtouren. Denn neben den Rennen wird es auch ein umfangreiches Rahmenprogramm geben. Geplant sind unter anderem eine Eröffnungsveranstaltung, bei der Frauenwälder Gastgeber gegen einen einmaligen Obolus Suppe ausschenken; ein öffentlicher Musher-Abend mit Musik am Samstag und Schlittenhundefahrten für Kinder am Rande des Rennens – Schlittenhundesport also für die ganze Familie – und für ganz Thüringen.

Unterstrichen wird die Bedeutung dieses Ereignisses für Thüringen durch die Partner, die mit ins WM-Boot gestiegen sind. So präsentieren sich das „MDR Thüringen Journal“ und die Zeitungsgruppe Thüringen als Medienpartner der WM. Und die Schirmherrschaft übernahm kein Geringerer als Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus – Schirmherr der ersten reinrassigen Schlittenhunde-WM in Deutschland. Die ist vor allem eins: Genau das richtige Geburtstagsgeschenk zum 16. für den SSCT.